

Aus dem Department für Kleintiere und Pferde

der Veterinärmedizinischen Universität Wien

Klinische Abteilung für Interne Medizin

(Leiter: Dipl.ECEIM Univ.-Profⁱⁿ Drⁱⁿ med.vet. Jessika-Maximiliane Cavalleri)

**Die Unterschiede der Trainingsmethoden von vier- und
füngängigen Islandpferden und daraus resultierende
Problematiken im Tölt**

Bachelorarbeit

Veterinärmedizinische Universität Wien

vorgelegt von

Hanna von Zepelin

Wien, im November 2019

Betreuer:

Ass.-Prof.Dr.med.vet. Klaus Riedelberger

Gutachter:

Ao.Univ.-Prof.Dipl. ECVSMR Dr.med.vet Florian Buchner

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe verfasst, und keine anderen Hilfsmittel als die angegebenen verwendet habe. Insbesondere versichere ich, dass ich alle wörtlichen und sinngemäßen Übernahmen aus anderen Quellen als solche kenntlich gemacht habe.

Datum und Unterschrift

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort.....	1
2	Einleitung.....	2
3	Literaturübersicht.....	5
4	Material und Methodik.....	10
4.1	Umfrage.....	10
4.2	Fragebogen.....	11
4.3	Auswertung.....	12
4.4	Leitgedanken.....	13
5	Ergebnisse.....	14
5.1	Demografische Angaben.....	14
5.2	Angaben zu den Pferden.....	16
5.3	Angaben zum Training.....	17
5.4	Angaben der Qualitäten der Gangarten.....	18
5.5	Angaben der Ausrüstung des Pferdes.....	19
5.6	Angaben zur Fütterung.....	19
5.7	Bewertung von Aussagen.....	20
6	Diskussion.....	21
6.1	Kritik und Anmerkung.....	21
6.2	Demografische Angaben.....	22
6.3	Angaben zu den Pferden.....	24
6.4	Angaben zum Training.....	26
6.5	Angaben der Gangqualität.....	27
6.6	Angaben der Ausrüstung.....	28
6.7	Angaben zur Fütterung.....	29
6.8	Bewertung von Aussagen.....	30
6.9	Conclusio.....	31
7	Zusammenfassung.....	32
8	Summary.....	33
9	Verzeichnisse.....	34
9.1	Literaturverzeichnis.....	34
9.2	Abbildungsverzeichnis.....	36
9.3	Tabellenverzeichnis.....	36
9.4	Abkürzungsverzeichnis.....	36

10 Anhang.....	37
----------------	----

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich all jenen danken, die durch ihre fachliche und persönliche Unterstützung zum Gelingen dieser Bachelorarbeit beigetragen haben. Weiterhin danke ich Herrn Dr.med.vet. Riedelberger, der mich mit all seinen Mitteln unterstützte und ohne dessen Hilfe und Bemühungen dieses Thema und somit die Arbeit nicht zustande gekommen wäre.

Ebenso bedanke ich mich bei meiner Trainerin Rebecca Heinrich. Durch sie konnte ich mich in den letzten Jahren reiterlich sehr weiterentwickeln und mir auch außerhalb des Studiums in der Praxis ein gehäuftes Wissen aneignen. Ebenso war sie ein großer Bestandteil darin, dass ich dieses Studium angetreten habe und unterstützte mich auch während meiner Bachelorarbeit den Fragebogen auszufüllen und die fertige Arbeit Korrektur zu lesen.

Mein besonderer Dank gilt meinen Eltern, die mir mein Studium ermöglicht und mich in all meinen Entscheidungen unterstützt haben. Die mir schon seit 10 Jahren ein eigenes Pferd und somit die Leidenschaft zu diesem Studium ermöglichten. Ebenso danke ich meiner Schwester Marie, meinen Freunden und meinen Eltern für das Korrekturlesen.

Zuletzt möchte ich noch all denjenigen danken, die in der Zeit der Erstellung dieser Arbeit und vor allem während des ganzen Studiums für mich da waren, insbesondere meiner Mitbewohnerin während des Studiums Lea. Schließlich danke ich meinen Freunden während der Studienzeit für drei sehr schöne Jahre in Wien.

1 Vorwort

Islandpferde sind für mich schon seit meiner Kindheit ein großer Bestandteil meines Lebens. Der gute Gehwille und der ausgeglichene Charakter, sowie die ausdrucksvollen Bewegungen in allen Gangarten faszinieren mich jeden Tag aufs Neue. Die unterschiedliche Veranlagung der Islandpferde ist maßgeblich für das tägliche Training und es begeistert mich herauszufinden, welche Problematiken in den Spezialgangarten entstehen und welche Rückschlüsse sich auf das Training des Pferdes ziehen lassen. Aufgrund meines großen Interesses für diese großartige Gangpferderasse, habe ich schon einige Praktika auf unterschiedlichsten Islandpferdehöfen absolviert. Hier ergab sich für mich die Möglichkeit, einige Einblicke in die tägliche Arbeit und das tägliche Training der Islandpferde zu bekommen. Die Unterschiede in den einzelnen Gangarten und der allgemeinen Gangveranlagung, zwischen vier- und fünfgängig veranlagten Islandpferden konnte ich während meiner Arbeit auf den Islandpferdehöfen durch Beobachtung und eigene Erfahrung während des Reitens erleben.

Die Faszination Islandpferd ist eine Leidenschaft, die ein Großteil der Menschen nicht mehr loslässt, wenn sie es einmal erleben durften, so auch mich. Grund für diese Bannung ist vor allem der unermüdliche, ausgeglichene, starke Charakter dieser Rasse, der durch die Herkunft seit über 1000 Jahren von der rauen Insel Island geprägt wurde und die Pferde zu dem entwickelt hat, was sie heute sind.

Wer einmal diese Lebendigkeit und Mühelosigkeit des Tölts, sowie den Geschwindigkeitsrausch im Rennpass erleben durfte, wird dies bei anderen Pferderassen vermissen.

Trotz dessen, dass Islandpferde nur etwa ein Stockmaß von 1,35 – 1,45 m aufweisen, gelten sie als vollwertiges Reitpferd.

Die Faszination Islandpferd beeindruckt mich, egal ob im Gelände oder bei sportlichen Herausforderungen wie Turniere. Nun möchte ich noch eine Stufe weiter über meinen bisherigen Kenntnisstand hinaus gehen und im Rahmen dieser wissenschaftlichen Arbeit tiefer in die Materie Islandpferd eindringen.

2 Einleitung

Das Islandpferd ist eine aus Island stammende, vielseitige und robuste Pferderasse. Sie faszinieren die Reiter durch die Präsentation ihrer besonderen Gangarten (Podlech 2013). Alle Gangarten des Islandpferdes sind Naturgangarten, welche durch das Zeigen all dieser Gangarten auf der Weide und in freier Wildbahn bewiesen wird (Feldmann und Rostock 2006). Es ist Herausforderung und Genuss zugleich, diese Gangarten zu trainieren und gut zu reiten. Das erstrebenswerteste Ziel des Islandpferdereitens ist es, dass Pferd und Reiter in perfekter Balance erscheinen (Podlech 2013).

Die Islandpferde gehören zu den Gangpferden und verfügen außerhalb der Grundgangarten Schritt, Trab, Galopp je nach Veranlagung auch über Tölt und Rennpass. Diese Spezialgangarten sind genetisch fixiert. Bei einem Islandpferd mit Schritt, Trab, Galopp und Tölt spricht man von einem Viergänger. Beherrscht dieses Pferd jedoch auch noch den Rennpass so spricht man von einem Fünfgänger. Gleichzeitig gibt es noch den Naturtölter. Ein Pferd, das in jeder Situation nur Tölt anbietet. Der Fünfgänger charakterisiert sich dadurch, dass er alle Gangarten eines Islandpferdes beherrscht. Es gibt im Bereich des Fünfgängers große Unterschiede in der Beschaffenheit der einzelnen Gangarten, abhängig davon, welche der fünf Gangarten am besten ausgeprägt ist. Viele Fünfgänger verfügen über einen taktklaren, guten Trab, benötigen für den Tölt und den Pass jedoch viel Training. Auch gibt es Fünfgänger, deren Hauptgangarten in der Lateralen liegen. Diese Pferde bevorzugen die laterale Gangart Tölt und können den Trab nur mühsam erlernen (Podlech 2013).

Als das „Ideale Islandpferd“ gilt ein Fünfgänger mit gleichmäßig ausgeprägten Grundgangarten und ebenso gut ausgeprägte Spezialgangarten Tölt und Rennpass (Feldmann und Rostock 2006).

Aus den oben beschriebenen Unterschieden des Gangapparats resultiert ein unterschiedlicher Anspruch an das Training. Ein Fünfgängiges Islandpferd verlangt einen anderen Fokus im Training als beispielsweise ein viergängiges oder sogar ein dreigängiges Pferd, das nur die Grundgangarten beherrscht.

Der Gang wird durch zyklische Muster der Bewegungen definiert, die bei jedem Schritt auftreten. Die Abfolge und das Timing der Schritte helfen bei der Unterscheidung zwischen den einzelnen Gangarten (Nicodemus und Clayton 2002).

Die Kenntnis der Merkmale der verschiedenen Gangarten ist nützlich, um die Leistung der Pferde zu bewerten, zu vergleichen und um Gangstörungen zu erkennen die mit Lahmheiten verbunden sind (Nicodemus und Clayton 2002).

Die Grundgangarten Schritt, Trab und Galopp wurden bisher ausführlich untersucht. Verschiedene andere Gangarten von Pferden, die aufgrund ihrer natürlichen, charakteristischen zusätzlichen Gangarten selektiv gezüchtet wurden (so auch die Islandpferde), wurden erst im letzten Jahrzehnt wissenschaftlich analysiert. So wird es auch in der Studie von Waldern et al. (2014): „die Vergleiche der Belastung der Gliedmaßen und der Bewegung von Islandpferden beim Töten und Traben bei gleicher Geschwindigkeit“ verdeutlicht. Der Tölt der Islandpferde gehört zur Kategorie der Vier-Takt-Gangarten und besteht im Idealfall aus einem symmetrischen, regelmäßigen Schrittmuster mit einer Landung der Vorderbeine etwa 25% nach dem ipsilateralen Hinterbein. Versuche ergaben, dass der Tölt der Islandpferde mit einer hohen Vorhandaktion, einer höheren Kopf-Hals-Position, einer höheren Schrittgeschwindigkeit und einem schnelleren Kraffteintritt als im Trab verbunden ist. Beim Tölt ist die Belastung der Vorderbeine in Form von vertikalen Spitzenkräften (Fzpeak) aufgrund kürzerer relativer Standzeiten erhöht. Trotz der höheren Kopf-Hals-Position im Tölt konnte keine Gewichtsverlagerung zu den Hinterbeinen gemessen werden. Die Untersuchungen ergaben große kinetische und kinematische Unterschiede zwischen Tölt und Trab. Die maximale Protraktions- und Retraktionslänge der Vorderbeine sind im Tölt kürzer als im Trab. Die Protraktionslänge der Hinterbeine wird bei erhöhter Geschwindigkeit im Tölt länger, wobei die Retraktionslänge der Hinterbeine sich im Gegensatz zum Trab nicht verändert. Die Flughöhe der Vorderhufe ist im Tölt höher als im Trab. Die Studie bringt also zum Ausdruck, dass die Pferde im Tölt eine hohe-, jedoch keine weite Vorhandaktion aufweisen. Dies könnte damit zusammenhängen, dass die hohe Position des Kopfes die kраниокаудале Vorderbeinbeweglichkeit einschränkt. Das Töten von Islandpferden erfordert eine vermehrte Versammlung des Pferdekörpers. Sie wird durch gleichzeitig treibende sowie zurückhaltende Hilfen erreicht. Das Anheben der Kopf-Hals-Position und eine vermehrte Hankenbeugung (das Beugen der großen Gelenke der Hinterhand: Hüfte, Knie und Sprunggelenk) runden das versammelte Gesamtbild ab.

Festgestellt wurde in der Studie von Waldern et al. (2014) ebenfalls, dass sich der Tölt, anders als in der Literatur beschrieben, nicht als energiesparende Alternative zum Traben entwickelt hat. Energetische Schätzungen deuten darauf hin, dass töten bei langsamer und mittlerer Geschwindigkeit energetisch weniger vorteilhaft ist als traben bei derselben Geschwindigkeit.

Die Erstehung der immer wiederkehrenden Problematiken im Tölt, und die Tatsache, dass unterschiedliche Trainingsmethoden von Vier- und Fünfgängern noch nicht ausgiebig untersucht wurden, hat mich zu folgenden Untersuchungsfragen motiviert.

Fragestellung

Gibt es gravierende Unterschiede im Training von vier- und fünfgängigen Islandpferden? Welche Rückschlüsse können aus dem Training der Grundgangarten gezogen werden, weshalb Problematiken im Tölt bestehen? Wie beeinflusst die Gangverteilung das Training?

Gangverteilung bedeutet in diesem Zusammenhang das unterschiedlich stark ausgeprägte Vorhandensein und zudem auch das Bevorzugen einer jeweiligen Gangart.

Die Hypothese der vorliegenden Arbeit lautet: Viergängige und fünfgängige Islandpferde zeigen unterschiedliche Problematiken im Tölt und den Grundgangarten. Die Gangverteilung beeinflusst maßgeblich das Training.

Die Definition des Wortlautes Problematik lautet in dieser Arbeit wie folgt: eine Problematik ist eine sich aus einer Situation ergebende Schwierigkeit. (<https://www.duden.de/rechtschreibung/Problematik>, letzter Zugriff: 04.01.2020)

Im Folgenden wird nun genauer erörtert wie diese Studie aufgebaut ist, welche Materialien dafür verwendet wurden und welche Ergebnisse herausgefunden werden konnten.

3 Literaturübersicht

Die Gangverteilung bezeichnet das Vorhandensein und Bevorzugen einer jeweiligen Gangart. Anhand dieser Gangverteilung werden die Pferde in eine Skala eingeordnet (Dreigänger, Viergänger, Naturtöltler, Fünfgänger, Rennpasser, Passgänger). Die Wahl der Gänge sagt also aus, in welchem Bereich sich das Pferd auf der Gangverteilungsskala befindet. Dies beschreibt allerdings noch nicht die Qualität der Gangarten. Charakter, Energie und Gebäude des Pferdes beeinflussen die Qualität maßgeblich. Sicher ist heutzutage jedoch, dass es Zusammenhänge zwischen dem Gebäude und der Gangverteilung der Islandpferde gibt (Podlech 2013).

In der Literatur wird der Tölt als ein Viertakt in Acht Phasen ohne Schwebephase beschrieben (Feldmann und Rostock 1986). Dies steht allerdings im Widerspruch zu den Beschreibungen einer Studie von Zips et al. (2001) über die Bewegungsmuster von Islandpferden in drei unterschiedlichen Geschwindigkeiten im Tölt. Im Tölt sollte die Zeit zwischen den jeweiligen Schritten, linkes Hinterbein – linkes Vorderbein – rechtes Hinterbein – rechtes Vorderbein, ähnlich sein. Einzelne- und doppelte Stützphasen wechseln sich ab. Doppelte Stützphasen von Vorder- und Hintergliedmaße sind entweder diagonal oder ipsilateral und sollten gleichlang sein. Das Ergebnis der Studie besagt allerdings, dass mit zunehmender Geschwindigkeit die Doppelstützen, insbesondere die Diagonalstützen, zunehmend durch Schwebephasen ersetzt werden. Korrekter taktklarer Viertakt-Tölt ohne Schwebephase wird also nur im langsamen bis ins mittlere Tempo gezeigt. Diese Untersuchung drückt also aus, dass der Tölt im schnellen Tempo entweder diagonal oder parallel verschoben wird und somit laut ursprünglicher Definition kein taktklarer Tölt mehr ist. Die Herausgeber plädieren aber dafür, dass eine neue Definition des Tölts als Viertaktgangart mit abwechselnden Einzel- und Doppelfußstützen mit diagonalen und/oder seitlichen Stützen erforderlich ist. Außerdem sollten Suspendierungsphasen von bis zu zehn Prozent der Dauer des Bewegungszyklus toleriert werden.

Das Training des jeweiligen Pferdes sollte immer auf das Individuum angepasst sein, um es optimal zu fördern, damit das Pferd bestmöglich das ausführen kann, wozu es geboren wurde. Aus diesem Grund ist es nicht möglich, alle Pferde nach einem einzigen Plan zu trainieren (Skúlason 2008). Die Ausbildung und das Training von Islandpferden wird auch als „Königsdisziplin“ benannt, denn die Herausforderung wächst mit jeder zusätzlichen Gangart (Ludwig 2014).

Die Gangarten der Gangpferderassen sind sich alle sehr ähnlich, da sie einen symmetrischen Vier-Takt-Rhythmus aufweisen. Ein symmetrischer Gang zeichnet sich dadurch aus, dass sich die linken und rechten Gliedmaßen um 180° gegenphasig bewegen (Hildebrand 1965).

Die Mehrheit der Vier- und Fünfgänger weisen ein unterschiedliches Gebäude auf. Der Fünfgänger verfügt meist über eine lange, schräge Schulter, der Widerrist ist relativ weit vorne am Hals angesetzt und er verfügt über eine hinten ausgestellte Hinterhand und eine gerade Vorhand (Podlech 2013). In der Literatur wurde beschrieben, dass zu beobachten ist, dass, je mehr Veranlagung das Pferd zum Rennpass hat, desto rückständiger ist es in der Vorhand und der Hinterhand. Durch die ausgestellte Hinterhand herrscht die Schubkraft der Tragkraft vor. Das ist ein Nachteil, denn so „rennt“ das Pferd seinem Gleichgewicht hinterher (Haag, Schwörer-Haag 2003). Der Viergänger ist ein harmonisches im Gleichgewicht stehendes und gehendes Pferd, welches über eine gute Aufrichtung, einen harmonischen Rücken eine runde Kruppe sowie eine senkrecht unterstehende Hinterhand verfügt. Die senkrecht stehende Hinterhand begünstigt ein vorherrschen der Tragkraft und lässt sich gut zum Untertreten aktivieren (Podlech 2013).

Das Bild eines Islandpferdes in Bewegung verknüpft man mit einem flott vorwärtstöltenden, heiteren Reiter und Pferd. Es ist allerdings mehr als das. Damit ein guter Tölt zustande kommen kann, ist es wichtig die genetische Voraussetzung des Pferdes dafür zu kennen.

Der Tölt ist ein Viertakt in acht Phasen, ebenso wie der schnelle Rennpass (Pass) eines Islandpferdes. Es liegt also Nahe, dass der Pass das Fundament für den Tölt bildet (Adalsteinsson und Hampel 1998).

Damit ein Islandpferd locker und leicht tölten kann, muss es gebäudetechnische Voraussetzungen besitzen. Es muss gelenkig sein, sein Gleichgewicht beherrschen und Last auf die Hinterhand aufnehmen können (Adalsteinsson und Hampel 1998).

Es ist also nicht selbstverständlich, dass alle Pferde den klaren Viertakt im Tölt von Natur aus zeigen, sondern es muss in der Regel konsequent daran gearbeitet werden.

Probleme wie der „Schweinepass“, der „Trabölt“, die „Galopprolle“ oder auch das „Tribulieren“ ergeben sich beim Training von Islandpferden. Beim Tribulieren, oder auch „Wechseln“ genannt, verspannt sich das Pferd immer mehr zum Pass und weist eine deutliche Taktunreinheit auf. Der Reiter hat das Gefühl, als mische das Pferd alle Beine durcheinander

um dann wieder taktklar weiter zu tölten. Von außen betrachtet, sieht man, dass ein tribulierendes Pferd sich stark verspannt, einen kurzen Sprung mit der Hinterhand macht und gleichzeitig ein merkwürdiges Taktgeräusch zu hören ist. „Um den Vorgang des „Wechsels“ zu verstehen, wird davon ausgegangen, dass das Pferd taktklar töltet und demnach die Hinterhand zeitlich deutlich vor dem Vorderbein der gleichen Seite auffußt. Nun verspannt sich das Pferd, das Auffußen der Hinterhand wird verzögert, wodurch die Hinterhand nur noch kurz vor dem Vorderbein auf den Boden kommt. Das Pferd geht Passtölt. Diese Entwicklung setzt sich fort. Das Auffußen der Hinterhand wird noch mehr verzögert, so dass sie zur gleichen Zeit mit der Vorhand auf den Boden kommt. Nun befindet sich das Pferd für ein, zwei Schritte im Pass. Danach wird das Auffußen der Hinterhand noch weiter verzögert, und die Vorhand fußt nun vor der Hinterhand der gleichen Seite auf. Als nächstes wird das Auffußen der Hinterhand nochmals verzögert, so dass die Vorhand der anderen Seite schon auffußt, bevor die Hinterhand den Boden berührt. Nachdem das Pferd für kurze Zeit in der umgekehrten Tölt Fußfolge gelaufen ist, lässt es ein Hinterbein für einen Bewegungsablauf aus“ (Feldmann und Rostock 2006). Dies ist der Moment des Gefühls des kurzen Sprungs in der Hinterhand. Entweder springt das Pferd dann in den Trab um oder es töltet danach wieder taktklar.

Die Galopprolle kommt dann zustande, wenn eine Taktverschiebung zum Galopp vorhanden ist. Der Grund hierfür liegt darin, dass sich der Schwerpunkt des Pferdes zu weit vorne befindet und sich die Schulter des Pferdes zudem zur Seite verschiebt. Das Pferd nimmt dadurch ein Hinterbein weniger stark unter den Körper und tritt weniger in Richtung des Schwerpunktes als das andere Hinterbein. Dadurch entsteht eine Taktverschiebung. Die Verschiebung zum Galopp entsteht dann, damit das Pferd sein Gleichgewicht finden kann (Adalsteinsson und Hampel 1998).

Beim Trabtölt verschiebt sich der Takt in Richtung des Trabs. Dies ist häufig der Fall, wenn die Pferde bei jeder Möglichkeit den Trab anbieten. Der Trabtöler verfügt meist über eine schwache Hinterhand.

Beim Passtölt, auch als „Schweinepass“ bezeichnet, ändern sich die Auffußungsabstände. Allerdings nicht in der diagonalen-, wie beim Trabtölt, sondern in der lateralen Zweibeinstütze hin zum Pass. Die laterale Zweibeinstütze ist verlängert. Ein im Tölt passig gehendes Pferd trägt das Gewicht auf der Vorhand und befindet sich somit nicht im Gleichgewicht. Durch diese

falsche Belastung wird der Rücken des Pferdes steif und unelastisch (Adalsteinsson und Hampel 1998).

Die Benutzung von Ballenboots mit Gewichten kann den Takt der Gangarten beeinflussen und ist somit ein beliebtes Hilfsmittel im Training von Islandpferden. Je mehr Gewicht am Huf befestigt wird, desto höher wird das Bein beim Laufen angehoben und nach vorne gesetzt. Die durch das Gewicht und die Bewegung entstandene Fliehkraft bewirkt, dass das Pferd einen größeren Schritt macht. Dies wird besonders dann deutlich, wenn es locker und schnell läuft. Angeschallte Gewichte, wie Boots und Glocken, werden vorwiegend dann gebraucht, wenn der Einsatz von Gewichten am Huf nicht bei jedem Ritt notwendig ist.

Diese Ballenboots sind von etwa 110 bis 280 Gramm im Handel erhältlich. Laut FIPO (Islandpferdeprüfungsordnung für Sportturniere) ist allerdings nur ein zulässiges Maximalgewicht von 250 Gramm pro Bein oberhalb der Hufsohle auf Turnieren erlaubt.

Die Wirkung von Gewichten auf die Vorhand des Pferdes ist deutlicher als die auf die Hinterhand, weil sie beweglicher ist und ihr hohes, weites Ausgreifen nicht durch den Rumpf blockiert wird. Der Passtölter braucht für einen lockeren Bewegungsablauf mehr Gewichte an der Vorhand, wohingegen der Trabtölter zusätzliches Gewicht an der Hinterhand benötigt (Feldmann und Rostock 2006).

Nicht nur anschnallbare Gewichte verändern den Bewegungsablauf, auch die Huf- und Zehenlänge kann für Veränderungen sorgen. Lange Hufe mit langen Zehen stören den Rhythmus bzw. Gleichschritt der drei Grundgangarten und beeinflussen die Koordination des Abfußens der Innen- und Außenseiten der Hufe. Eine solche Huf- und Zehenlänge kann auch den Tölt maßgeblich beeinflussen. So werden die Schritte und somit der Takt durch das verzögerte Abfüßen weniger passig, was bei Turnieren durchaus gewünscht ist. Die Variation temporärer Variablen wie Training und Beschlag haben einen maßgeblichen Einfluss auf die Leistung des Pferdes. Es darf aber nicht vernachlässigt werden, dass negative Auswirkungen auf das Gangbild, wie das verspätete Abfüßen, die Gesundheit des Hufes und des Bewegungsapparates beeinträchtigen können (Weishaupt et al. 2013).

Der Naturtölter, das Pferd, das Tölt allen anderen Gangarten vorzieht und das den Tölt von sich aus ohne spezielles Training beherrscht (Podlech 2013), ist das Islandpferd, das sich jeder Freizeitreiter wünscht. Hier herrscht die gängige Vorstellung eines Pferdes vor, mit welchem man unermüdlich durch die Landschaft tölten kann.

Freilaufend zeigt der Naturtölter einen Trab mit nicht besonders guter Qualität. Der Galopp ist nur wenig rund und dreitaktig. Leicht lässt man sich dazu verleiten, aus einem Naturtölter einen Vier-, oder Fünfgänger zu machen. Dadurch stört man jedoch die Idealform und das natürliche Bewegungsmuster dieses Pferdes. Verbessert man Trab und Pass leidet die Qualität des Tölts häufig darunter. Dennoch sollte man darauf achten, das Pferd nicht nur im Tölt zu reiten, um es stark und geschmeidig zu halten. Hierfür ist das Training der Grundgangarten sehr wichtig (Skúlason 2008). Es herrscht also eine Wechselwirkung zwischen der Verbesserung des Tölts und der Grundgangarten vor.

4 Material und Methodik

4.1 Umfrage

Um die offenen Fragen zu beantworten, wurde eine Befragung von Profireitern/Profireiterinnen über die Trainingsart- und -weise Ihres Pferdes durchgeführt. Die Befragung fand anhand von Fragebögen statt. Die Umfrage wurde ausschließlich mit Profireitern/Profireiterinnen durchgeführt. Ein/Eine ProfireiterIn ist in diesem Zusammenhang dadurch definiert, dass mindestens ein Trainerschein, ein Reitabzeichen oder eine Ausbildung im Bereich PferdewirtIn erworben wurde.

Ein/e ProfessionistIn ist jemand, „der/die eine Tätigkeit beruflich oder zum Erwerb des eigenen Lebensunterhalts ausübt“, (<https://educalingo.com/de/dic-de/professionist>, letzter Zugriff 30.10.2019) weshalb ich in meiner Umfrage nur ReiterInnen, die einen eigenen Reitstall betreiben oder in einem Reitstall angestellt sind, ausgewertet habe.

Somit wurde in der Online Umfrage, mittels des Programms „www.umfrageonline.com“, direkt herausgefiltert, ob die befragten Personen Profis oder Amateure sind. Amateure/Amateurinnen beendeten die Umfrage dann automatisch bei dieser Frage. Wenn die ersten sieben Fragen alle nach einem im Vorhinein definierten Schema bereits so beantwortet wurden, dass sich so herausstellte, dass die befragten Personen Professionisten/Professionistinnen waren, durften sie die Umfrage bis zum Ende beantworten.

Die verschiedenen Gruppen der beteiligten Pferde teilte ich in vier Altersklassen auf. 5-7 Jahre, 8-10 Jahre, 11-15 Jahre und über 15 Jahre.

Außerdem wurden die Gruppen in die wichtigen Kategorien der Gangveranlagung eingeteilt, die die richtigen Ergebnisse liefern sollten, um die zu Anfang gestellten Fragen zu beantworten. Die Kategorien dafür sind: Viergänger, Fünfgänger mit gerittenem Pass, Fünfgänger ohne gerittenen Pass, Dreigänger, Naturtölter und Passpferde.

Der Trainingszustand der einzelnen Pferde ist ebenfalls zu berücksichtigen, denn ein Pferd, das gerade antrainiert wird, nach beispielsweise einer Pause, ist anders zu bewerten als ein Pferd, das vollkommen trainiert ist.

Im Gegensatz zum dreigängigen Pferd muss man beim Gangpferd bei jedem Ausbildungsabschnitt die Gangverteilungsskala vor Augen haben. Je nach Gangverteilung ist der Umgang des Pferdes mit Schub- und Tragkraft sehr unterschiedlich (Podlech 2013).

Veröffentlicht wurde die Umfrage einerseits unter Freunden und Bekannten Profi Reitern/Reiterinnen via Whatsapp, andererseits über die sozialen Netzwerke Instagram und Facebook. Hier wurde der Link zu der Umfrage auf einem privaten Profil und auf Facebook in einer Gruppe namens „FB Islandpferdeforum Deutschland“ geteilt. Als Richtwert hatte ich im Vorhinein festgelegt die Umfrage mit etwa 250-300 Personen durchzuführen. Am Ende wurde die Umfrage von 329 Personen beantwortet. Auswertungen habe ich mit 99 Personen vorgenommen, die sich als Profis ausgegeben haben und die die Umfrage bis zum Ende beantwortet haben. Ich beendete die Umfrage nach 20 Tagen Laufzeit, da die angestrebte Teilnehmerzahl schon nach etwa 4 Tagen erreicht wurde.

4.2 Fragebogen

Der Fragebogen umfasste insgesamt 39 Fragen.

Frage 1-11 gab Auskunft über die Person, ob es sich um Profis oder Amateure/Amateurinnen handelt. Fragen wie „Sind Sie professionelle/r Reiter/in?“ oder die Frage ob Trainerscheine und Reitabzeichen vorhanden sind sollten schon die ersten Aufschlüsse geben, darüber, ob es die richtige Person für meinen Fragebogen ist. Weitere Fragen wie oft die Person reitet, wie viele Pferde er/sie trainiert, wie viele eigene Pferde vorhanden sind, ob er/sie an Turnieren teilnimmt und ob Fremdpferde auf Turnieren, Zuchtschauen etc, vorgestellt werden, sollten nun endgültig bestätigen dass der/die TeilnehmerIn geeignet ist für meine Umfrage, um so die bestmöglichen Ergebnisse zu erzielen. Ab Frage 12 wurden die Fragen dann für das eine Pferd beantwortet, welches die Person am besten kennt oder am meisten reitet. Hier startete nun auch meine Einteilung in die unterschiedlich zu untersuchenden Gruppen. Zuerst in Altersgruppen, Trainingszustand und in die Gangveranlagung.

Ab Frage 16 wurden Fragen zum Training beantwortet. Wie lange in Summe trainiert wird, wie lange jede einzelne Gangart trainiert wird und wo am häufigsten trainiert wird. Bei den Fragen 23-28 wurde die Qualität der einzelnen Gangarten abgefragt und welche Probleme existieren. Der/die Profireiter/Profireiterin wurde gebeten, alle Angaben so wahrheitsgemäß wie möglich zu machen. Es wurde gebeten, dass Aussagen über ein gewünschtes Gangbild außer Acht gelassen werden sollten, um das Ergebnis nicht zu verfälschen.

Die nächsten Fragen behandelten nun noch Themen zur Ausstattung des Pferdes und der Fütterung.

Die letzten fünf Fragen musste der Befragte / die Befragte nun noch mit „stimmt“ oder „stimmt nicht“ beurteilen. Hier war die eigene Meinung gefragt. Die Aussagen behandelten Themen wie „Die Förderung des Trabs kann bei Fünfgängern schwer beim Reiten erfolgen“ oder „Naturtölter oder Fünfgänger sind schwerer in den Grundgangarten zu trainieren, da sie oft in den Tölt fallen“.

Der vollständige Fragebogen befindet sich im Anhang.

4.3 Auswertung

Die Resultate wurden mit Hilfe der Website, über die ich die Umfrage gestartet habe, direkt in ein anschauliches Bild aller Fragen mittels Diagramme und Prozenten umgewandelt. So konnten die gesammelten Ergebnisse direkt analysiert werden.

4.4 Leitgedanken

1974 wurden von der F.E.I.F. (Föderation Europäischer Islandpferde Freunde) verbindliche Richtlinien zur Koordinierung des europäischen Zuchtwesens erlassen. Für die Beurteilung der Reiteigenschaften gibt es Leitgedanken, der mir für meine Auswertung eine große Hilfe war.

Tab.1: Leitgedanken zur Koordinierung des europäischen Zuchtwesens

Quelle: (Feldmann und Rostock, 2006, <https://www.ipzv.de/leitgedanken.html> (letzter Zugriff 30.10.2019))

Schritt	Trab	Tölt	Galopp	Pass
klarer gleichmäßiger Takt bei schreitenden aber leichten und flüssigen Bewegungen, Hinterhuf muss mindestens siegeln, gute Selbsthaltung, ausdrucksvolle Haltung	Taktklarer, federnder Trab mit energischen, leichten und raumgreifenden Bewegungen bei ausdrucksvoller Haltung	Klarer, sicherer Takt; leicht zu reitender Tölt (Naturtölt), guter Takt in jedem Tempo, energische Bewegungen (Abwinkeln der Hufe). Tritt federnd aus der Schulter (Leichtigkeit der Vorhand). Geschmeidige Bewegungen aus der zur Gewichtsaufnahme bereiten Hinterhand (Senkung der Kruppe). Hohe, weitausgreifende, runde Aktion	Regelmäßiger Dreitakt, deutlich durchgesprungen, Aufwärtsgalopp, leicht zügelbar, federnde, runde, ausdrucksvolle Bewegungen	Deutliches Vorwärts-springen bei guter Geschwindigkeit, „fliegender Pass“, gute Streckung der Vorderbeine, mittlere Aufrichtung, volle Entfaltung von Energie, Kraft und Schub, Paßsicherheit

5 Ergebnisse

Insgesamt bestand der Teilnehmer-Pool aus 329 Personen. Die Auswertung der Umfrage habe ich anhand der 99 Fragebögen vorgenommen, die vollständig von Personen ausgefüllt wurden die repräsentativ für die gewählte Zielgruppe stehen.

5.1 Demografische Angaben

Die TeilnehmerInnen meiner Bachelorarbeit sind zu 75,1 % ProfireiterInnen (247 Personen), die restlichen 82 Personen, also 24,9 % sind keine ProfireiterInnen. Die Umfrage war so konzipiert, die Teilnahme bereits nach den ersten Fragen für diejenigen zu beenden, die angaben, kein/e Profireiter/in zu sein.

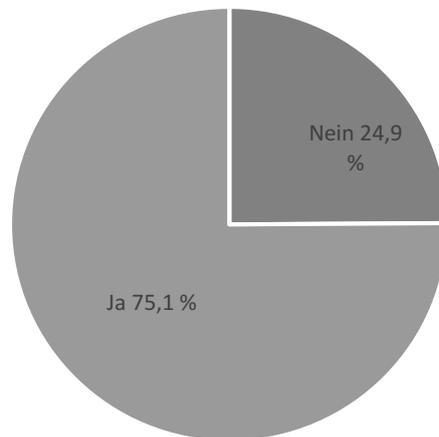


Abbildung 1: Diagramm Professionisten oder Amateure

229 TeilnehmerInnen (93,9 %) haben einen Trainerschein oder Reitabzeichen. Davon waren 96 TrainerInnen C, 32 TrainerInnen B, 14 TrainerInnen A, 22 Reitabzeichen Gold, 34 Reitabzeichen Silber, 16 Reitabzeichen Bronze, 6 Pferdewirte/Pferdewirtinnen, 5 FT BereiterInnen aus der Isländischen Bereiter Universität Hólar, 2 PferdewirtschaftsmeisterInnen, 9 JungpferdebereiterInnen, 1 Basispass, 1 Reit- und Fahrlizenz, 4 Islandpferdezertifikat.

89 TeilnehmerInnen (89,9 %) reiten täglich. 10 TeilnehmerInnen (10,1 %) reiten 3-5 mal die Woche. 82 TeilnehmerInnen (82,8 %) reiten Turniere. Davon sind 51 ProfireiterInnen (62,2 %) die Fremdperde auf Turnieren, Zuchtprüfungen, etc. vorstellen.

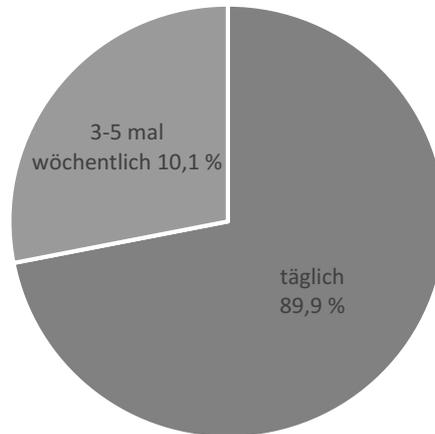


Abbildung 2: Diagramm Häufigkeit des Reitens

Ab Frage acht wurde die Auswertung nur noch mit den 99 Personen durchgeführt, die die Überprüfung als Profi Reiter positiv abgeschlossen haben. Die achte Frage lautet: „Reiten Sie beruflich?“. 41 TeilnehmerInnen (41,4 %) haben einen eigenen Hof. Die restlichen 58 ReiterInnen (58,6 %) sind angestellt.

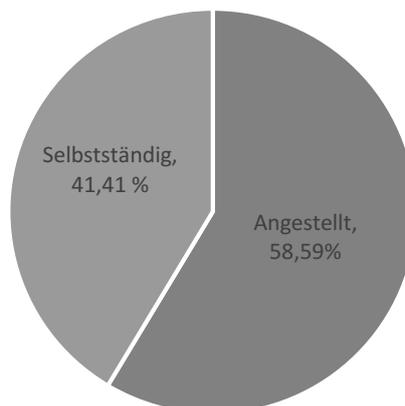


Abbildung 3: Diagramm BerufsreiterInnen

Alle 99 TeilnehmerInnen haben mindestens ein eigenes Pferd. Die Anzahl der eigenen Pferde wurde in einem freien Textfeld eingegeben. Der Mittelwert beträgt 9,39. Der Durchschnitt sind also neun eigene Pferde pro Befragten.

5.2 Angaben zu den Pferden

Ab dieser Stelle im Fragebogen wurden die Antworten nur auf ein Pferd bezogen, welches der/die Teilnehmer/in am besten kennt bzw. am häufigsten reitet.

Frage zwölf führt zur ersten Gruppierung in vier Altersklassen. Die vier Gruppen sind 5-7 Jahre, 8-10 Jahre, 11-15 Jahre und über 15 Jahre.

Die meisten Pferde (47,5 %) der TeilnehmerInnen sind 8-10 Jahre alt. 28 Pferde (28,2 %) sind in der jüngsten Gruppe eingeteilt. 22 Pferde (22,2 %) sind 11-15 Jahre alt und nur 2 Pferde (2,0 %) der Teilnehmer sind über 15 Jahre.

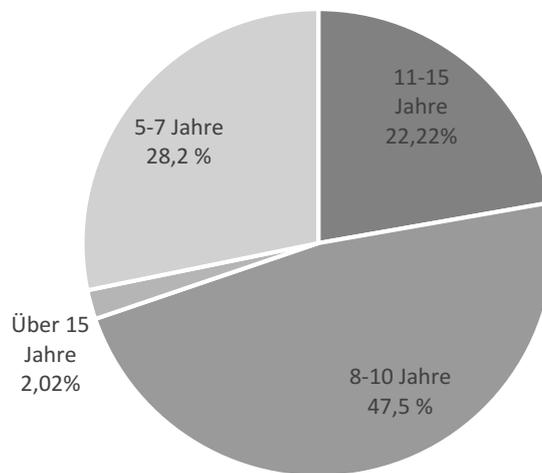


Abbildung 4: Diagramm Alter der Pferde

Die zweite Gruppierung findet bei Frage 13 statt: die Einteilung in die Trainingszustände. Hier konnten die TeilnehmerInnen zwischen „Aufbautraining“, „voll trainiert“, „Abbautraining“ und „Turniervorbereitung“ auswählen. Die Rubrik Abbautraining wurde nicht ausgewählt. 34 Pferde (34,3 %) sind im Aufbautraining, 31 Pferde (31,3 %) sind voll trainiert und 34 Pferde (34,3 %) sind in der Turniervorbereitung.

Bei Frage 14 galt es anzugeben ob die Pferde freilaufend Tölt zeigen. 41 (41,4 %) Pferde tölten freilaufend, 32 Pferde (32,3 %) tölten nicht freilaufend und 26 Pferde (26,3 %) zeigen Tölt nur in den Übergängen.

Die dritte Fraktion wurde bei Frage 15 festgelegt: die Gangveranlagung. Sechszwanzig Pferde (26,3 %) sind Viergänger. Sie zeigen also die Gänge Schritt, Trab, Galopp und Tölt.

Vierundvierzig Pferde (44,4 %) sind Fünfgänger. Bei Ihnen wird auch zusätzlich noch der Rennpass gezeigt. Fünfundzwanzig Pferde (25,3 %) sind Fünfgänger, die allerdings nur viergängig geritten werden, also ohne Pass. Dreigänger wurden keine ausgewählt. Naturtöler gibt es drei (3,0 %) und ein Passpferd (1,0 %).

5.3 Angaben zum Training

Unter der Länge der Trainingseinheiten konnte zwischen: „< 30 Minuten“, „etwa 30 Minuten“, „45-60 Minuten“, „> 60 Minuten“ gewählt werden. Der Mittelwert der Trainings liegt bei 38,75 Minuten.

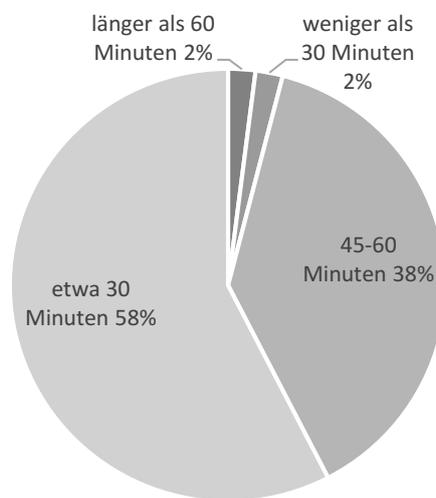


Abbildung 5: Diagramm Trainingsdauer

Frage 17 gibt Aussage darüber, mit welcher schnelleren Gangart der/die Reiter/in das Training starten, nachdem sie im Schritt aufgewärmt haben. 40 Personen (40,4 %) starten das Training mit Tölt. Die restlichen 59 Personen (59,6 %) starten das Training im Trab.

Die Fragen 18-21 richteten sich auf die Trainingszeit der einzelnen Gangarten. Die durchschnittliche Trainingszeit im Trab beträgt: 8,43 Minuten. Die durchschnittliche Zeit des Tölt-Trainings beträgt: 12,57 Minuten. Der Schritt wird im Durchschnitt nur geringfügig länger geritten als die schnelleren Gangarten. Die Trainingszeit beläuft sich hier auf 13,88 Minuten. Im Galopp ergab sich eine Trainingszeit von 5,80 Minuten.

Der Trainingsort wurde bei Frage 22 abgefragt. Die TeilnehmerInnen konnten hier aus sechs Orten auswählen und eine Rangfolge angeben, wo am häufigsten und wo am seltensten trainiert wird.

Für den meist genutzten Ort wurde die höchste Zahl angegeben, die sechs. Für den am seltensten benutzten Trainingsort wurde die Zahl eins vergeben. Dies wurde als Prozentzahl, arithmetischem Mittel und Standardabweichung in einer Tabelle dargestellt. Zur Auswahl standen „Aquatrainier“, „Gelände“, „Halle oder Viereck“, „Laufband“, „Ovalbahn“ und „Passbahn“.

Tab. 2: Trainingsorte

	1.		2.		3.		4.		5.		6.		Ø	±
	Σ	%	Σ	%	Σ	%	Σ	%	Σ	%	Σ	%		
Aquatrainier	6x	5,45	3x	2,73	-	-	2x	1,82	25x	22,73	74x	67,27	5,35	1,30
Gelände	61x	55,45	26x	23,64	14x	12,73	2x	1,82	3x	2,73	4x	3,64	1,84	1,25
Halle oder Viereck	39x	35,45	45x	40,91	16x	14,55	8x	7,27	2x	1,82	-	-	1,99	0,98
Laufband	2x	1,82	9x	8,18	11x	10,00	24x	21,82	46x	41,82	18x	16,36	4,43	1,22
Ovalbahn	2x	1,82	21x	19,09	60x	54,55	19x	17,27	6x	5,45	2x	1,82	3,11	0,90
Passbahn	-	-	6x	5,45	9x	8,18	55x	50,00	28x	25,45	12x	10,91	4,28	0,96

Der häufigste Trainingsort, der von den 99 Teilnehmern/Teilnehmerinnen gewählt wurde, ist das Gelände. Die Halle/das Viereck auf Platz zwei, gefolgt von Ovalbahn, Passbahn, Laufband und letztendlich der Aquatrainier als seltenster Trainingsort.

5.4 Angaben der Qualitäten der Gangarten

Frage 23 beschäftigt sich mit der Frage, ob die Pferde der TeilnehmerInnen Probleme mit Tribulieren haben. Dies konnte zu 96 % mit „nein“ beurteilt werden.

Bei den Fragen 24-28 wurde für jede einzelne Gangart das Gangprofil angegeben. Es konnte unter vorgefertigten Antwortmöglichkeiten ausgewählt werden. Zusätzlich gab es jedoch auch die Möglichkeit bei einzelnen Fragen eigene Anmerkungen in ein zusätzliches Textfeld zu schreiben.

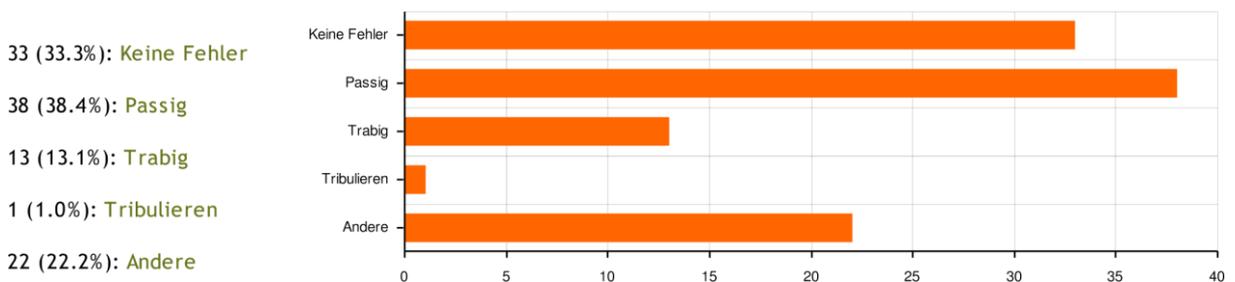


Abbildung 6: Diagramm Problematiken im Tölt

5.5 Angaben der Ausrüstung des Pferdes

In Frage 29 wird die Frage gestellt, ob die Pferde oft mit Ballenboots geritten werden, falls ja wird in der nächsten Frage aus vorgefertigten Antworten ausgewählt weshalb Ballenboots verwendet werden. Fünfunddreißig TeilnehmerInnen (35,4 %) reiten ihre Pferde häufig mit Boots. Warum die Pferde damit geritten werden, wurde in den meisten Fällen mit: „um den Takt der Gangarten zu beeinflussen“, oder „nur leichte Ballenboots, als Schutz vor Ballentritten“ beantwortet. „Für mehr Kraft“ und „Für mehr Vorhandaktion“ wurde von jeweils sieben

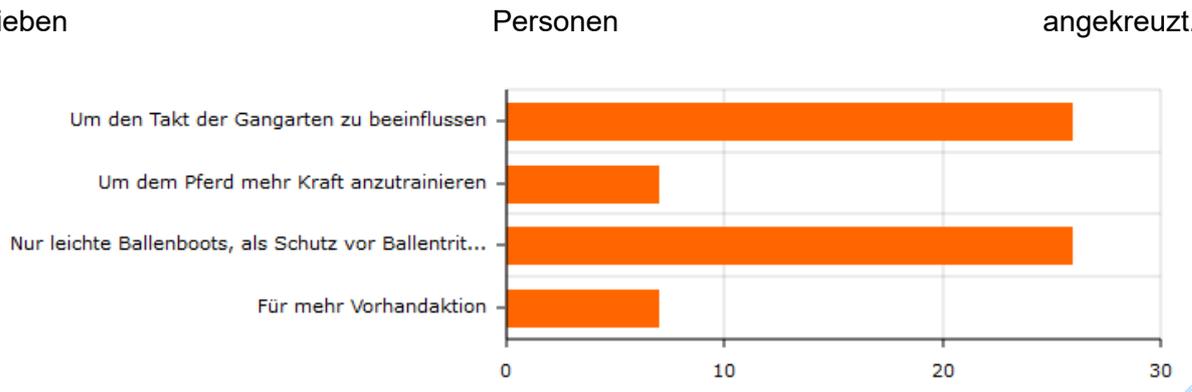


Abbildung 7: Diagramm Benutzung von Ballenboots

Frage Nummer 31 soll Aufschluss über den Beschlag des Pferdes geben. Mit welcher Eisenstärke und welchen Zusatzmaterialien wie z.B. eine Silikonfüllung die Pferde beschlagen sind.

Neunundfünfzig Pferde (59,6 %) haben rundherum einen Beschlag mit 8 mm dicken Eisen. Achtzehn Pferde (18,2 %) sind mit 10 mm dicken Eisen an den Vorderhufen und 8 mm dicken Eisen an den Hinterhufen beschlagen. Ebenso hat ein Pferd auf den Vorderhufen 8mm dicke Eisen sowie an den Hinterhufen 10 mm dicke Eisen. Ein Pferd der 99 TeilnehmerInnen wird mit Kunststoff beschlagen. Fünfzehn Pferde (15,2 %) haben einen Zusatz mit Silikon in den Vorderhufen. Der Rest läuft barhuf ohne Beschlag.

5.6 Angaben zur Fütterung

Die erste Frage des Themas Fütterung beschäftigt sich mit Zusatzfuttermitteln zum Muskelaufbau. Zweiundvierzig TeilnehmerInnen (42,4 %) füttern ihren Pferden Zusatzmittel. Siebenundfünfzig Pferde (57,6 %) bekommen keine Zusatzmittel zum Muskelaufbau. Bei Frage 33 soll nun noch Auskunft über den Futterzustand des Pferdes gegeben werden. 74 Pferde (74,7 %) sind als „genau richtig“ eingestuft. 22 TeilnehmerInnen (22,2 %) stuften ihre Pferde als „zu dick“ und drei TeilnehmerInnen (3,1 %) stuften ihre Pferde als „zu dünn“ ein.

5.7 Bewertung von Aussagen

Bei den letzten sechs Fragen war die eigene Meinung der Teilnehmenden gefragt. Die TeilnehmerInnen sollten mit „stimmt“ oder „stimmt nicht“ äußern, ob sie verschiedenen Aussagen zustimmen oder sie ablehnen.

Tabelle 3: Bewertung von Aussagen

Aussage	Stimmt	Stimmt nicht
Die Förderung des Trabs kann bei Fünfgängern schwer beim Reiten erfolgen.	12	87
Die Förderung des Trabs kann bei Fünfgängern eher beim Longieren über Trabstangen erfolgen.	62	37
Die Förderung des Trabs kann bei Viergängern leichter ins Reittraining eingebaut werden, als bei Fünfgängern.	39	60
Naturtölter oder Fünfgänger sind schwerer in den Grundgangarten zu trainieren, da sie oft in den Tölt fallen.	65	34
Bei Naturtöltern oder Fünfgängern ist es einfacher, die Grundgangarten zu verbessern, indem man vermehrt den Tölt trainiert.	61	38
Bei Islandpferden wünscht man sich oft besser ausgeprägte Grundgangarten.	42	57

6 Diskussion

6.1 Kritik und Anmerkung

Bevor die allgemeine Diskussion behandelt wird, soll im Folgenden kurz die Kritik und die Anmerkungen der TeilnehmerInnen und auch von der Verfasserin selbst zu der Umfrage zum Ausdruck gebracht werden.

In der Facebook Gruppe, in der die Umfrage hauptsächlich veröffentlicht wurde, wurden einige Anmerkungen sowie konstruktives Feedback offengelegt. Größter Kritikpunkt war laut Teilnehmer Rückmeldung, dass die TeilnehmerInnen geäußert haben, dass es „schade“ sei, dass der Fragebogen nur für Profireiter zu beantworten war. Da es aber mir ein großes Anliegen war, dass ausreichend Wissen und Kompetenz vorhanden war, wurde auf dieses Kriterium den Fragebogen ausschließlich mit Professionisten/Professionalistinnen durchzuführen, größtes Augenmerk gelegt.

Außerdem wurde angemerkt, dass nicht nach dem Geschlecht des Pferdes gefragt wurde. Dies wurde aber bewusst ausgeschlossen, da das Geschlecht (der im Rahmen von dieser Arbeit durchgeführten Recherche) keine direkten Aufschlüsse über die Gangveranlagung und Problematiken der Gangarten gibt. Es bleibt zu erwähnen, dass der Charakter die Gangverteilung maßgeblich beeinflussen kann, dieser aber jedoch nicht mit dem Geschlecht in Verbindung steht.

Ideen für weitere Themengebiete sind auch bei der Verfasserin aufgekommen, als die Umfrage erstellt wurde. Das Abstammungsland des Pferdes hätte mit eingebracht werden können, um einen eventuellen Export aus Island zu berücksichtigen. Der lange Flug, sowie die extremen Klimaveränderungen sind eine Belastung für den Organismus des Pferdes, weshalb die körperliche Verfassung beeinträchtigt sein kann. Diese Recherche hätte allerdings den Rahmen dieser Umfrage überstiegen und musste somit außenvor gelassen werden. Interessant wäre jedoch auch gewesen, wie die einzelnen Pferde gehalten werden. Boxenhaltung, Paddockhaltung oder die Haltung in einem Aktivstall. Je nach Bewegungsmöglichkeit, durch Auslauf und Platz der Haltungsform, kann die Körperkondition beeinflusst werden. Eventuell hätte es hierbei Rückschlüsse auf die Problematiken der einzelnen Gangarten geben können. Dieses Thema ist sehr umfassend und hätte leider auch in diesem Fall den Umfang der Arbeit überschritten.

6.2 Demografische Angaben

Die TeilnehmerInnen der Umfrage waren nur zu 75,1 % Profireiter. Die restlichen knapp 25 % waren AmateurreiterInnen. Dies lässt sich auf die Tatsache zurückführen, dass die Umfrage in einer Facebook Gruppe gepostet wurde, die nicht unbedingt nur für BerufsreiterInnen besteht, sondern für jeden/jede Islandpferdefreund/in, der/die sich austauschen möchte. Außerdem gibt es deutlich mehr Freizeitreiter als Berufsreiter, da nur wenige ihr Haupteinkommen mit dem Reiten verdienen können.

142 TeilnehmerInnen haben IPZV (Islandpferde-Reiter- und Züchterverband) Trainer Lizenzen und sind somit sachkundige Professionisten/Professionalistinnen im Bereich Islandpferdetraining. Der Großteil (96 TeilnehmerInnen) hat die Trainer C-Lizenz. Damit beginnt die Reitlehrerausbildung im IPZV. Voraussetzungen hierfür sind das bestandene IPZV-Reitabzeichen-Silber, die bestandene Sachkundeprüfung und die Teilnahme am Trainer C-Einführungslehrgang. Die Trainer B-Lizenz (32 Befragte haben diese) setzt die bestandene Prüfung zum Reitabzeichen Gold und ein Praktikum bei einem anerkannten Ausbilder voraus. Um die Trainer A-Lizenz (In der Umfrage haben diese 14 TeilnehmerInnen) zu bekommen, muss zusätzlich die Jungpferdebereiterprüfung bestanden und abgeschlossen sein. Es zeigt also, dass die Umfrage-TeilnehmerInnen TrainerInnen, Pferdewirte/Pferdewirtinnen, PferdewirtschaftsmeisterInnen oder JungpferdebereiterInnen sind und somit die Umfrage mit ausreichender Kenntnis beantworten konnten.

Da Pferde beim Reiten auf die physischen Signale des Reiters angewiesen sind und diese jedoch bei falscher Anwendung mit asymmetrischer Haltung und physischer Führung verwechselt werden können, die somit Auswirkungen auf das Wohlbefinden des Pferdes haben können (Symes und Ellis 2009), wurde bei der Auswahl der Befragten auf geschulte Teilnehmer geachtet.

Bei der Frage nach der Häufigkeit des Reitens ergab sich, dass 89,9 % der TeilnehmerInnen täglich reiten. Dies lässt ebenso darauf schließen, dass es ausschließlich Berufsreiter sind, die diese Umfrage beantwortet haben. Zweiundachtzig Professionisten/Professionalistinnen reiten regelmäßig Turniere, die aus verschiedenen Gründen für sie interessant sind. Man präsentiert sich als TrainerIn und/oder BereiterIn, gegebenenfalls zeigt man seine Zucht und vor allem ist es eine gute Möglichkeit, um Verkaufspferde vorzustellen. Außerdem ist es auch das eigene Interesse zu sehen, wie die eigenen reiterlichen Fähigkeiten einzustufen sind und wo Verbesserungsbedarf besteht. Die Tatsache, dass 62,2 % der TurnierreiterInnen auch

Fremdpferde auf Turnieren, Zuchtschauen, etc. vorstellen, spricht für sie. Daran erkennt man ihren reiterlichen Erfolg. Sie bekommen das Vertrauen anderer PferdebesitzerInnen geschenkt, ihre Pferde zu trainieren und mit ihnen Erfahrungen zu sammeln. Für FreizeitreiterInnen hingegen ist es in vielen Fällen von nicht so großer Bedeutung sich mit anderen zu messen und sich selbst zu präsentieren.

Mit einer durchgeführten Umfrage auf der Homepage des IPZV wie viele Berufsreiter und Freizeitreiter im IPZV gemeldet sind, sollte eine Idee darüber verschaffen werden, wie viel Prozent der Islandpferdereiter in Deutschland, ihren Lebensunterhalt mit der Arbeit mit Pferden verdienen. Durch eine durch den IPZV angefertigte Umfrage, wurde eine Stichprobe durchgeführt. 568 Teilnehmer hatte diese Umfrage. Darunter befinden sich 81 Berufsreiter, 74 IPZV-Trainer; die ihren Lebensunterhalt allerdings mit einem anderen Beruf verdienen und 435 Freizeitreiter. Die Berufsreiter ergeben etwa 14 % der Mitglieder des IPZV. Die Stichprobe erreichte allerdings nur 0,2 % der Mitglieder des IPZV.

Die 99 TeilnehmerInnen der Umfrage dieser wissenschaftlichen Arbeit sind zu 41,4 % selbstständig auf einem eigenen Hof. Die restlichen 58 % sind angestellt. Die Umfrage wurde hauptsächlich in Deutschland verbreitet.

Die Anzahl der eigenen Pferde der 99 TeilnehmerInnen der Umfrage beträgt im Durchschnitt neun. Diese recht hohe Anzahl ist nicht verwunderlich, da die 41 selbstständigen ReiterInnen im Durchschnitt 19 eigene Pferde besitzen. Mit einem eigenen Hof und dazugehörigem Land ist es möglich, gleich mehrere Pferde zu halten. Im Gegensatz zum Einsteller der pro Pferd, und nicht pro Hektar Land, viel Geld zahlen muss. Die Selbstständigen Berufsreiter gaben an, große Betriebe mit 60 - 100 eigenen Pferden zu haben. Der Durchschnitt der Anzahl der eigenen Pferde pro angestellten Befragten sind zwei eigene Islandpferde pro UmfrageteilnehmerIn.

Es leben etwa 65.000 Islandpferde in Deutschland. Gemeldete Mitglieder des IPZV sind im Jahre 2019 25.000 Personen. Angenommen alle diese Mitglieder sind Pferdebesitzer, sind es im Durchschnitt 2,6 Islandpferde pro Mitglied des IPZV. Insgesamt gibt es 1,3 Mio. Pferde unterschiedlichster Rassen und 900.000 Pferdebesitzer in Deutschland. Dies entspricht etwa 1,44 Pferde pro Pferdebesitzer in Deutschland.

6.3 Angaben zu den Pferden

Die meisten TeilnehmerInnen (47,5 %) haben angegeben, dass ihre Pferde zwischen acht und zehn Jahren alt sind. Achtundzwanzig Pferde sind zwischen fünf und sieben Jahre alt. Älter jedoch sind nur weniger. Vierundzwanzig Pferde sind älter als elf Jahre. Dies lässt sich darauf zurückführen, dass die BerufsreiterInnen in den meisten Fällen die Pferde auf den Verkauf vorbereiten. Sie reiten sie ein, trainieren ihnen alles dem Alter und Ausbildungsstand entsprechend an und verkaufen sie dann als Freizeitpferd oder Turnierpferd.

Der Zeitpunkt des Verkaufs ist in den meisten Fällen mit spätestens zehn bis 12 Jahren der Fall. Also ist es nicht verwunderlich, dass das angegebene Alter eher jung ausfällt.

Den Pferden wurden die für sie passenden Trainingszustände zugeordnet. Vierunddreißig Pferde befanden sich zu der Zeit der Umfrage im Aufbautraining. Dies wird als zeitlich optimal angesehen, da die Umfrage im April durchgeführt wurde und das noch sehr am Anfang der Turniersaison ist. Die Turniersaison ist meist an die „grüne Saison“ gebunden von April-Oktober.

Die Pferde die im August beispielsweise ihren Leistungshöhepunkt aufgrund von Wettbewerben oder Veranstaltungen haben sollen, sollte man erst langsam mit der richtigen Turniervorbereitung aufbauen, je näher die Turniere rücken.

Turniervorbereitung wählten in der Umfrage ebenso 34 Personen aus. Hier ist anzunehmen, dass sie schon relativ am Anfang der Turniersaison Turniere starten werden. Jedoch aber noch nicht voll trainiert sind. Dies haben nämlich nur 31 % angegeben.

Die Angabe von 41 TeilnehmerInnen, dass ihre Pferde Tölt freilaufend zeigen, lässt sich darauf zurückführen, dass davon 38 Pferde Fünfgänger sind. Fünfundzwanzig der Fünfgänger werden auch im Pass geritten, acht werden nur Viergänglich geritten. Zusätzlich zeigt den Tölt freilaufend auch ein Passpferd und ein Naturtölter.

Zweiunddreißig Pferde zeigen keinen Tölt freilaufend, davon sind es 16 Viergänger, neun Fünfgänger bei denen Pass geritten wird, sowie sieben Fünfgänger bei denen kein Pass geritten wird. Tölt in den Übergängen wird von 26 Pferden gezeigt. Wie zu erwarten sind darunter 20 Fünfgänger. Zehn bei denen Pass geritten wird, zehn bei denen auf Pass verzichtet wird. Die restlichen sechs Pferde, die Tölt in den Übergängen zeigen, sind Viergänger.

Die Einteilung in die Gangveranlagung der 99 bewerteten Pferde zeigte 26 Viergänger. Sie werden in den Gangarten Schritt, Trab, Galopp und Tölt geritten. 44 Pferde sind Fünfgänger, die alle vier Gangarten des Viergängers aufweisen und zusätzlich aber die Veranlagung zu Pass haben und auch im Pass trainiert werden. Weitere 25 Pferde sind ebenso Fünfgänger, die aber nur Viergängig geritten werden. Dass der Pass nicht trainiert wird, könnte mehrere Gründe haben.

Ein Grund wäre, dass der Reiter/die Reiterin nicht ausreichend geschult ist Pass reiten und trainieren zu können oder dass das Interesse Rennpass zu reiten einfach nicht vorhanden ist. Eine andere Möglichkeit, weshalb der Pass nicht geritten wird, könnte an medizinischen Problemen des Pferdes liegen oder einfach an der Veranlagung, die den Pass zwar vorhanden macht, er jedoch nicht stark genug ausgeprägt ist, dass er trainiert werden sollte.

Dreigänger wurden keine ausgewählt. Dies könnte daran liegen, dass immer mehr Reiter schon beim Anreiten von Pferden versuchen den Tölt bereits in einem sehr jungen Alter und einem frühen Trainingszustand anzutrainieren. Oft werden sie unabhängig von Veranlagung, Alter und Trainingszustand im Tölt geritten, sodass es immer wieder einige Pferde gibt, die einen fehlerhaften Tölt zeigen. Zu beobachten ist dies vor allem auch bei jungen Verkaufspferden, da die meisten Käufer sehr viel Wert auf den Tölt legen, werden diese Pferde schon sehr früh eingetöltet.

Als Naturtölter wurden drei Pferde in der Umfrage beschrieben. Sie stechen durch ihren unermüdlichen dauerhaften taktklaren Tölt heraus. Dass nur drei TeilnehmerInnen ihre Pferde als Naturtölter beschreiben könnte den Grund haben, „dass man sich gerne dazu verleiten lässt, aus einem Naturtölter einen Vier-, oder Fünfgänger zu machen“ (Skúlason 2008).

Der Grund dafür, dass nur ein Pferd als Passpferd ausgewählt wurde, könnte sein, dass es eventuell eine schwere Entscheidung ist, ein Pferd als Passpferd zu definieren. Oft stellt sich die Frage ob es nicht doch noch die Möglichkeit gibt, einen Fünfgänger daraus zu machen. Ein Pferd als reines Passpferd zu nutzen bietet sich vor allem dann an, wenn das Pferd herausragenden Rennpass zeigt, sowie aber andererseits deutliche Problematiken in den Grundgangarten zeigt und es dem Pferd deutlich schwer fällt eine andere Gangart als Pass zu wählen. Die Pferde werden häufig ausschließlich auf Turnieren in Passbewerben vorgestellt, denn für andere Reitzwecke sind sie eher ungeeignet. Es fällt diesen Pferden sogar sehr schwer Schritt zu gehen. Als schnellere Gangart wählt das Passpferd meist nur den

„Schweinepass“. Die Grundgangarten sind also kaum bis gar nicht verfügbar. Hinzu kommt, dass der „Schweinepass“ unbequem ist und dass der Rennpass keine Gangart für lange Strecken ist.

6.4 Angaben zum Training

Die Länge der Trainingseinheiten variiert nur gering zwischen den Veranlagungstypen. Im Durchschnitt trainieren die TeilnehmerInnen mit ihren Viergängern 36,66 Minuten. Bei den Fünfgängern, die auch im Pass geritten werden, ergab sich ein Mittelwert der Trainingszeit von 42,74 Minuten. Die Fünfgänger die nicht im Pass geritten und trainiert werden, konnten eine durchschnittliche Trainingszeit von 36,87 Minuten aufweisen. Daraus lässt sich schließen, dass es keinen Unterschied macht welche Art von Pferd geritten wird, denn die Trainingszeiten variieren kaum. Der einzige Unterschied ist im Trab sichtbar. Viergänger und die Fünfgänger, welche viergänglich geritten werden, werden länger im Trab geritten, als ein Fünfgänger bei dem auch der Pass trainiert wird. Dies ist darauf zurückzuführen, dass es schwierig sein kann den Trab bei Fünfgängern zu finden und zu fördern.

Stattdessen, dass der Reiter sich abmüht den Trab reiten zu können, wählt der Reiter oft den Tölt und trainiert und fördert das Pferd in dieser Gangart ausgiebiger. Die Tatsache, dass Fünfgänger insgesamt etwas länger als Viergänger geritten werden findet ihre Ursache oft darin, dass es länger dauern kann Fünfgänger zu lösen, da Ihre Gangveranlagung eine grundsätzliche Verschiebung zum Pass begünstigt. Daraus resultiert häufig bei vielen Pferden im Tölt beispielsweise eine Taktverschiebung zum Pass, die im Laufe des Trainings korrigiert werden muss. Auch in den Grundgangarten kann eine solche Verschiebung auftreten, weshalb das Pferd auch hier häufig erst gelöst werden muss, bevor das Training der eigentlichen Gangart erfolgen kann. Der Wunsch nach dauerhaft lockerem, taktklarem Tölt sowie gutem Trab und gesprungenem Galopp kann die Reiteinheit maßgeblich beeinflussen und verlängern, da der Reiter das Training dann beendet, wenn der gewünschte Trainingserfolg erreicht wurde.

Die Umfrage ergab, dass 59 TeilnehmerInnen den Trab als die nächst schnellerer Gangart wählen sobald das Pferd im Schritt aufgewärmt ist. Dies könnte den Grund haben, dass das Aufwärmtraining oft noch mit einer dehnenden Haltung verbunden ist, die im Trab leichter erreicht werden kann als im Tölt, da viele Pferde Spannung und Aufrichtung zum Tölen

benötigen. Außerdem kann ein Zusammenhang zwischen dem Trab und Dressurübungen, die meistens am Anfang des Trainings eingebaut werden, festgestellt werden. Viele ReiterInnen bauen Elemente aus der Dressur in ihr Aufwärmtraining mit ein und wählen hierfür, wie in der klassischen Reiterei, den Trab.

In der Literatur wurde beschrieben, dass es sinnvoll ist, den Trab am Anfang eines Trainings zu nutzen, wenn das Pferd Probleme hat sich zu tragen. Der Trab dient dann als Belohnungs- und Erholungsgangart. „(...) Traben im Mitteltempo und gedehnter Haltung, bis das Pferd gelernt hat sich zu tragen. Dann erst kann man anfangen versammelnde Übungen mit einzubauen“ (Skúlason 2008).

Die Trainingsorte, die ausgewählt werden konnten, bezogen sich auf die für Isländer typischen Trainingsorte. Als beliebtesten Trainingsort wurde das Gelände angegeben. Da Islandpferde als sehr gelände- und trittsicher gelten, eignen sie sich hervorragend für das Training in unwegsamem Gelände.

„(...) Bergauf, bergab fördert Muskelaufbau, Konditionsaufbau und Koordination. Kraft und Kondition helfen dem Pferd den erhöhten Anforderungen von Turnieren und generell anspruchsvollem Reiten körperlich gut gewachsen zu sein“ (Skúlason 2008).

6.5 Angaben der Gangqualität

96 % der Befragten gaben an, dass ihre Pferde keine Probleme mit Tribulieren haben. Nur 4 % der befragten ReiterInnen bestätigten Probleme mit dieser Taktunreinheit.

Bei der Angabe des Gangprofils waren einige Unterschiede zwischen den Pferden mit vier- und fünfgängiger Gangverteilung zu erkennen. Im Schritt zeigen die Viergänger in der Umfrage hauptsächlich taktklaren, schreitenden Viertakt. Nur wenige haben eine leichte Passverschiebung im Schritt. Die Viergänger haben im Gegensatz zum Fünfgänger sehr gut ausgeprägte Grundgangarten. So auch zu erkennen im Trab. 76 % zeigen einen taktklaren Zweitakt mit Schwebephase. Nur 15 % zeigen zu eiligen Trab, bei dem das Pferd den Takt verliert. Die Fähigkeit taktklaren Mitteltrab zu erreichen, besitzt nicht jedes Islandpferd. Besonders solche Pferde, die eine starke Veranlagung zum Tölt und Pass haben, tendieren beim Verstärken des Tempos leicht zu Taktunreinheiten. Auffällig ist, dass die Pferde, bei denen die Reiter Taktproblematiken im Trab angaben, Taktproblematiken in fast allen Gängen aufweisen. Sie zeigen meist gelaufenen oder Außengalopp, sowie passigen Schritt und Tölt. Teilweise zeigen sie auch trabigen Tölt und Ungleichtreten im Schritt.

Der Fünfgänger, bei dem auch der Pass trainiert wird, zeigt als häufigste Taktunreinheit im Tölt eine Passverschiebung. Viele dieser passigen Pferde im Tölt zeigen die Passverschiebung auch im Schritt sowie im Galopp. Auch der Trab ist davon betroffen. Er ist meist festgehalten und ohne Schwebephase.

Der Grund dafür, weshalb Viergänger schneller taktklar tölten können als ein fünfgängig veranlagtes Islandpferd lässt sich mit folgenden zwei Studien erklären. Der taktklare Trab ist eine Zwei-Takt-Gangart mit Suspendierungsphase, wohingegen der taktklare Tölt ein Vier-Takt-Rhythmus ohne Schwebephase darstellt. In der Studie von Waldern et al. (2014) hingegen wurde bei hohen Geschwindigkeiten ab 3,9m/s im Tölt eine Schwebephase erkannt. Dies konnte ebenso bestätigt werden durch die Studie der Bodenreaktionskräfte und Extremitätenfunktion im Tölt von Biknevičius et al. (2004). Es konnte herausgefunden werden, dass der Tölt in schnellerem Tempo durch die Sprung- bzw. Schwebephase eher dem Trab, als dem Schritt gleicht. Somit lässt sich erklären weshalb der Tölt eines Fünfgängers im schnellen Tempo in Richtung Pass tendiert. Der schnelle Tölt eines Viergängers hingegen neigt sich vornehmlich in Richtung Trab.

Die Passverschiebung eines Fünfgängers zieht sich meist durch alle Gangarten; mehr oder weniger stark ausgeprägt. Problematiken im Galopp sind häufig ein gelaufener Galopp, ein Passgalopp sowie ein Vierschlaggalopp. Ein Vierschlaggalopp wird meistens durch einen gelaufenen Galopp in einem zu geringen Tempo hervorgerufen. Hierbei wird das Pferd oft durch Zügeleinwirkung am Aufnehmen des für ihn benötigten Tempos gehindert. Dies verhindert ein Springen in der Hinterhand und das Pferd beginnt zu „laufen“. Zum Passgalopp neigen besonders fünfgängig veranlagte Pferde. Häufig tritt dieser auf, wenn das Pferd im Galopp auf zu engen Wendungen oder unebenen Boden geritten wird und die Balance verliert. Der Fünfgänger der viergängig geritten wird, zeigt in einigen Fällen der Umfrage passigen Tölt. Diese zeigten aber im Trab, im Gegensatz zum Fünfgänger mit gerittenem Pass, fast ausschließlich einen taktklaren Zweitakt mit Schwebephase. Allerdings konnte auch bei diesen Pferden eine Korrelation zu einem gelaufenen Vierschlaggalopp festgestellt werden.

6.6 Angaben der Ausrüstung

Das Reiten der Pferde mit Ballenboots wurde von 35 Befragten mit „Ja“ beantwortet. Darunter befinden sich fast ausschließlich fünfgängige Pferde. Es gibt mehrere Gründe, weshalb Ballenboots im Training verwendet werden. Als Hauptgrund wurde angegeben, den Takt der Gangarten positiv zu beeinflussen. 64 der 99 befragten Personen gaben an, Ballenboots nicht

oder nur sehr selten zu verwenden. Häufig wird dieses Hilfsmittel nur bei Wettbewerben eingesetzt, um in dieser Situation der extremeren Belastung Schutz zu bieten. Zudem kann durch das zusätzliche Gewicht eine Gangverbesserung erzielt werden.

Die Angaben über die Beschläge der Pferde sagen aus, dass knapp 60 % aller befragten Pferde rundherum mit 8 mm dicken Eisen beschlagen sind. Die meisten ReiterInnen der Fünfgänger in der Umfrage, wählten aus, dass ihre Pferde an den Vorderhufen 10 mm dicke Eisen und an den Hinterhufen 8 mm dicke Eisen tragen. Außerdem werden 15 Pferde mit zusätzlich Silikon in den Vorderhufen beschlagen. Eine Silikonfüllung wirkt einerseits Stoßdämpfend und kann in variablen Gewichtsverhältnissen positive Auswirkungen auf den Takt der Gänge haben.

Gangpferde reagieren in ihrem Bewegungsablauf, ihrem Takt, ihrer Aktion und ihrem Raumgriff sehr empfindlich darauf, ob und wie sie beschlagen sind. Neben Gangmechanik, Verwendungszweck und Ausbildungsstand des Pferdes müssen auch Punkte wie: Gewicht des Eisens, Huflänge, Hufwinkel, Polsterung, Größe, Lage und Form des Eisens sowie gegebenenfalls Wettkampfglements beachtet werden (Feldmann und Rostock 2006). Speziell bei Islandpferden mit ausgeprägter Aktion in der Vorderextremität und Taktproblemen sollte mit zusätzlichen Gewichten Vorsicht geboten sein, um die Pferde nicht unnötig zu belasten. Sichtbar wird dies in der Studie von Pecha et al. (2011), dass die Anbringung von Gewichten an den Vorderextremitäten in Form von Ballenboots nicht immer denselben Einfluss auf den Tölt hat, jedoch aber individuell der Beste Tölt erst durch Ballenboots dokumentiert werden konnte.

6.7 Angaben zur Fütterung

Die TeilnehmerInnen der Umfrage füttern ihren Pferden zu 42 % Zusatzfutter zum Muskelaufbau. Jedes Futtermittel kann in die Makronährstoffe – Kohlenhydrate, Eiweiße und Fette – unterteilt werden. Daneben enthält jedes Futtermittel die überlebenswichtigen Mikronährstoffe, wie Mineralstoffe, Vitamine und Spurenelemente.

Durch den Verdauungsvorgang wird das Futter in diese Stoffe aufgespalten, in seine kleinsten Bausteine zerlegt und vom Körper für die benötigten Prozesse aufgenommen. Für eine optimale Fütterung sind daher Kenntnisse über den Nährstoffbedarf des Pferdes, den Stoffwechsel und die Nährstoffzusammensetzung der Futtermittel erforderlich. Für den Muskelaufbau ist Eiweiß der erforderliche Nährstoff.

Das mit dem Futter aufgenommene Eiweiß wird im Darm in seine Bausteine, die Aminosäuren, zerlegt. Die Aminosäuren werden dann zu allen Organen und auch zu den Muskeln, transportiert. Aus den Aminosäuren werden nach erblich festgelegten Bauplänen körpereigene Eiweiße aufgebaut (Feldmann und Rostock 2006).

75 % der Befragten stufen den Futterzustand ihrer Pferde als „genau richtig“ ein. 3 % gaben an ihre Pferde seien „zu dünn“, wohin 22 % „zu dick“ als Futterzustand wählten. Häufigster Grund für Übergewicht bei Pferden ist mangelnde Bewegung, zu viel Raufutter, oder etwaige medizinische Ursachen. Die mangelnde Bewegung konnte hierbei aber größtenteils ausgeschlossen werden, da einige der Pferde die als zu dick eingestuft wurden, bis zu 6 Mal wöchentlich geritten werden. Selbstverständlich kommt es auf die Intensität der täglichen Bewegung der Pferde an.

Ein gesundes, gut trainiertes Pferd erkennt man an einem korrekten Futterzustand. Es soll weder zu dick noch zu dünn sein. Der Futterzustand des Pferdes ist bei sich stark im Training befindlichen Pferden wichtig. Hohe Leistungsanforderungen können zur Abmagerung führen, wenn den Pferden nicht genug nährstoffreiche Futtermittel zur Verfügung gestellt werden (Skúlason 2008).

6.8 Bewertung von Aussagen

Im letzten Teil der Umfrage wurden den Befragten die Möglichkeit gegeben, eine persönliche Einschätzung zu einigen Aussagen zu geben. Sie sollten Aussagen mit „stimmt“ oder „stimmt nicht“ betiteln. Der Großteil (87 %) stimmte der Aussage „Die Förderung des Trabs kann bei Fünfgängern schwer beim Reiten erfolgen“ nicht zu.

Wiederum stimmten sie dieser Aussage zu: „Die Förderung des Trabs kann bei Fünfgängern eher beim Longieren über Trabstangen erfolgen“. Die meisten der Befragten, die die erste Aussage verneinten, bejahten die zweite Aussage. Es lässt sich nicht sagen, dass der Trab bei Fünfgängern schwer beim Reiten zu trainieren ist. Jedoch ist es einfacher den Trab beim Longieren über Trabstangen zu fördern. Diese Angabe konnte vor allem von Reitern fünfgängiger Pferde verzeichnet werden. Entgegen der Erwartungen stimmten die Befragten auch der dritten Aussage zum Großteil nicht zu, was sich jedoch mit der Verneinung der ersten Aussage deckt. Die dritte Aussage lautete: „Die Förderung des Trabs kann bei Viergängern leichter ins Reittraining eingebaut werden als bei Fünfgängern“.

Die nächste Aussage wurde allerdings wie erwartet beantwortet: Zwei Drittel der Befragten bestätigten die Aussage, dass Naturtölter oder Fünfgänger schwerer in den Grundgangarten zu trainieren sind, da sie oft in den Tölt fallen. Dies beantwortet eine der zu Anfang gestellten Fragen: Die Gangverteilung beeinflusst maßgeblich das Training. Die nächste Aussage „Bei Naturtöltern oder Fünfgängern ist es einfacher, die Grundgangarten zu verbessern, indem man vermehrt den Tölt trainiert.“, wird ebenso von zwei Dritteln bejaht. Der Wunsch nach besser ausgeprägten Grundgangarten bei Islandpferden scheint nicht vorhanden zu sein. Wobei hier die geringste Differenz auftaucht: 42,2 % stimmten der Aussage zu. 57,8 % stimmten nicht zu. Auffällig hierbei ist, dass sich unter den 42,2 % der zustimmenden TeilnehmerInnen fast ausschließlich Viergängerreiter befinden, wohingegen diese weniger häufig mit schlecht ausgeprägten Grundgangarten konfrontiert sind als Reiter fünfgängiger Pferde.

6.9 Conclusio

Bei der Bearbeitung der Trainingsunterschiede von vier- und fünfgängigen Islandpferden und daraus resultierenden Problematiken im Tölt, konnte kein Zusammenhang zwischen den Trainingsmethoden und den Problematiken im Tölt festgestellt werden. Hingegen lässt sich erkennen, dass die Problematiken im Tölt alleinig auf die Gangveranlagung im Tölt zurückzuführen sind.

Die entstehenden Probleme existieren aufgrund der Veranlagung des jeweiligen Pferdes, die durch unterschiedliche Trainingsmethoden durchaus verstärkt oder minimiert werden können.

Die Hypothese konnte verifiziert werden, da die unterschiedlich veranlagten Islandpferdetypen abweichende Problematiken in Tölt und den Grundgangarten aufweisen. Die Gangverteilung beeinflusst das Training maßgeblich, da beispielsweise unregelmäßig vorhandener Trab oder passiger Tölt zu längeren Trainingszeiten oder unterschiedlich gewählten Trainingsmethoden führen kann. Das Training der unterschiedlich veranlagten Pferde wird individuell darauf ausgerichtet, die existierenden Problematiken zu lösen und das Pferd bei der Findung des korrekten Gangablaufs zu unterstützen.

7 Zusammenfassung

Gibt es gravierende Unterschiede im Training von vier- und fünfgängigen Islandpferden? Welche Rückschlüsse können aus dem Training der Grundgangarten gezogen werden, weshalb Problematiken im Tölt bestehen? Wie beeinflusst die Gangverteilung das Training? Diese anfangs gestellten Fragen konnten im Verlauf der Arbeit beantwortet werden. Das Ziel dieser Arbeit war, zu erforschen, wie unterschiedlich veranlagte Islandpferde trainiert werden und welche Probleme sich aus dem Training ergeben. Die Arbeit basiert auf der Hypothese, dass viergängige und fünfgängige Islandpferde unterschiedliche Problematiken im Tölt und in den Grundgangarten zeigen und die Gangverteilung maßgeblich das Training beeinflusst.

Das Kernstück der Arbeit baut auf einer Onlineumfrage auf, die mit 99 Islandpferdereitern/Islandpferdereiterinnen durchgeführt wurde. Diese wurden anhand von bestimmten Auswahlkriterien wie zum Beispiel das hauptberufliche Arbeiten mit Pferden als sachkundige Professionisten bestimmt und konnten somit mit ausreichend Kenntnis die Umfrage beantworten. Die Umfrage wurde über soziale Netzwerke verbreitet und soll darlegen, wie das Training eines Viergängers, eines Fünfgängers, eines Passpferdes oder eines Natürtölters aufgebaut ist.

Bei der Auswertung stellte sich heraus, dass es prinzipiell im Training von Islandpferden in Bezug auf die Trainingszeit keinen großen Unterschied macht, ob ein vier- oder fünfgängig veranlagtes Islandpferd trainiert wird. Die Trainingszeiten variieren kaum. Der einzige Unterschied ist im Trab sichtbar. Die Viergänger und die Fünfgänger, die ohne Pass geritten werden, werden länger im Trab geritten, als ein Fünfgänger der auch im Pass trainiert wird. Die Länge der Trainingseinheiten variiert eben nur gering zwischen den Veranlagungstypen. Ein weiterer Unterschied konnte beobachtet werden, denn der Reiter wählt für ein fünfgängiges Pferd häufig den Tölt als nächst schnellere Gangart, nachdem sie im Schritt aufgewärmt wurden. Bei Viergängern hingegen wurde oft der Trab gewählt. Für fünfgängige Pferde wird das Gelände als beliebtesten Trainingsort angegeben. Bei viergängigen Pferden ist dieser nur der zweitbeliebteste Trainingsort. Hier wird eine Reithalle dem Gelände vorgezogen. Der Fünfgänger sticht mit Problematiken wie passigem Tölt, gelaufenem Trab, manchmal leicht passigem Schritt und gelaufenem Vierschlaggalopp heraus. Fünfgänger werden häufiger mit Ballenboots trainiert als Viergänger. Bei viergängigen Pferden konnten deutlich weniger Angaben zu den Gangproblematiken festgestellt werden als bei fünfgängigen Pferden. Lediglich die Töltproblematik des Trabtölts sowie Trabproblematik der Galopprolle konnten verzeichnet werden.

8 Summary

Are there any crucial differences in the training of four- and five-gaited Icelandic horses? Which conclusions for problems in tölt can be drawn from the training of the basic gaits? How does the distribution of the gaits affect the training?

These initial questions could be answered in the course of the thesis. The aim of this work was to investigate how differently assessed Icelandic horses are trained and what problems arise from the training. The work is based on the hypothesis that four- and fivegaited Icelandic horses show different problems in tölt and in the basic gaits and that the gear distribution significantly influences the training.

The core of the work is based on an online survey conducted with 99 Icelandic horse riders. They were determined as competent professionals based on certain selection criteria such as full-time work with horses and were therefore able to answer the survey with enough knowledge. The Survey was distributed via social networks and is to explain how the training of a fourgaiter, a fivegaiter, a pacehorse or a natural tölter is constructed.

In the evaluation, it turned out that in terms of training time no big difference can be observed, considering the training of a four- or fivegaited Icelandic horse. The time of the training varies only slightly.

The only difference is visible in the trot. The fourgaiter and the fivegaiter, who are ridden without pace, are ridden longer in the trot, as a fivegaiter who is also trained in the pace. The length of the training sessions varies only slightly between the assessment types. Another difference could be observed, as the rider often chooses the tölt for a fivegaited horse as the pace next faster, after they have been warmed up in walk. For fourgaited horses, however, the trot was chosen often. For fivegaited horses, the terrain is given as the most popular training location. For fourgaiters this is only the second most popular training location. Here a riding hall is preferred to the terrain. The fivegaited horses stands out with problems such as pacetölt, trottölt, sometimes pace-walk and four-stroke gallop. Fivegaiters are trained more often with boots than fourgaiters. In fourgaited horses could be found significantly less information on the gait problems than in fivegaited horses. Only the problems in tölt with the trottölt and trotting problems with the shoulder rolling into gallop could be registered.

9 Verzeichnisse

9.1 Literaturverzeichnis

ADALSTEINSSON R., HAMPEL G. 1998. Reynirs Islandpferde Reitschule – Das Spiel mit dem Gleichgewicht. Stuttgart: Franckh-Kosmos Verlags-GmbH + Co.

BIKNEVICIUS A.R., MULLINEAUX D.R. und CLAYTON H.M. 2004. Ground reaction forces and limb function in tölting Icelandic horses. *Equine vet. J.* 36, 743-747.

BIKNEVICIUS A.R., MULLINEAUX D.R. und CLAYTON H.M. 2006. Locomotor mechanics of the tölt in Icelandic horses. *Am. J. vet. Res.* 67, 1505-1510.

BOEHART S., MARQUIS H., FALATURI P., und CARSTANJEN B. 2013. Influence of palmarly added weights on locomotor parameters of the tölt of Icelandic horses and comparison with corresponding data of the flying pace. *Pferdeheilkunde* 29, 628-632.

BUHL, H. 1977. Rack, die 5. Gangart des Pferdes. *Tierärztliche Umschau* 9, 497-499.

CRAWFORD, W.H., LEACH, D.H., 1984. The effect of racetrack design on gait symmetry of the pacer. *Canadian Journal of Comparative Medicine* 48, 374-380.

HIGGINS G. 2014. Anatomie, Gymnastizierung, Muskelkaufbau – die Besten Übungen am Boden. Stuttgart: Franckh-Kosmos Verlags-GmbH + Co KG.

ISLEIFSSON G.Ö., BOLZE D. 2004. Tölt – so klappt's auch mit dem vierten Gang – Ein Handbuch für Gangpferde-Reiter. Brunsbek: Cadmos Verlag GmbH.

KICKER, C.J., PEHAM, C., GIRTLER, D. und LICKA, T. 2004. Influence of support boots on fetlock joint angle of the forelimb of the horse at walk and trot. *Equine vet. J.* 36, 769-771.

KLEVEN H.K. 2011. Biomechanik und Physiotherapie für Pferde. 3. Auflage. Warendorf: FNVerlag der Deutschen Reiterlichen Vereinigung GmbH.

LUDWIG K. 2014. Dressur für Gangpferde – Von der Dehnungshaltung zum Traumtölt. Schwarzenbek: Cadmos Verlag.

NICODEMUS M. C., CLAYTON H. M. 2003. Temporal variables of four-beat, stepping gaits of gaited horses. *Applied Animal Behaviour Science* 80, 133-142.

- PECHA, A., RUMPLER, B., KOTSCHWAR, A., PEHAM, C., LICKA, T. 2011. Der Einfluss von unterschiedlich schweren Ballenboots in zwei verschiedenen Tempi auf die Dauer und den Beginn der Stützbeinphase in der Gangart Tölt des Islandpferdes. *Pferdeheilkunde* 27, 687-694.
- PODLECH 2013. *Islandpferde Reiten in Balance – Ein ganzheitlicher Ansatz*. Schondorf: WuWei Verlag.
- ROSTOCK A.K., FELDMANN W. 2006. *Islandpferde Reitlehre*. 17.Auflage. Bad Honnef.
- RUMPLER B., RIHA A., LICKA T., KOTSCHWAR A. UND PEHAM C. 2010. Influence of shoes with different weights on the motion of the limbs in Icelandic horses during tölt at different speeds. *Equine Veterinary Journal* 38, 451-454.
- SCHWÖRER-HAAG A., HAAG T. 1991. *Gaedingar – die andere Reitlehre*. Stuttgart: Franckh-Kosmos Verlags-GmbH + Co.
- SCHWÖRER-HAAG A., HAAG T. 2003. *Islandpferde besser reiten – Tölt und Pass: Stufe für Stufe zum Erfolg*. Stuttgart: Franckh-Kosmos Verlags-GmbH + Co.
- SKÚLASON M. 2008. *Islandpferdetraining mit Magnús Skúlason*. Stuttgart: Franckh-Kosmos Verlags-GmbH + Co.
- SYMES D., ELLIS R. 2009. A preliminary study into rider asymmetry within equitation. *The Veterinary Journal* 181, 34-37.
- WALDERN N.M., WIESTNER T., RAMSEIER L.C., AMPORT C., WEISHAUPT M.A., 2014. Comparison of tölt and trot at the same speed: Differences in limb loading and movement. Submitted to the *American Journal of Veterinary Research*.
- WALDERN N.M., WIESTNER T., RAMSEIER L.C., AMPORT C., WEISHAUPT M.A. 2013. Shoeing effects on limb movement and ground reaction forces in Icelandic horses at walk, tölt and trot. *The Veterinary Journal* 198 Suppl. 1, 103-108.
- WEISHAUPT M.A., WALDERN N.M., AMPORT C., RAMSEIER L.C., WIESTNER T. 2013. Effects of shoeing on intra- and inter-limb coordination and movement consistency in Icelandic horses at walk, tölt and trot. *The Veterinary Journal* 198 Suppl. 1, 109-113.

ZIPS S., PEHAM C., SCHEIDL M., LICKA T. and GIRTLE D. 2001. Motion pattern of the tölt of Icelandic horses at different speeds. Equine vet. J., Suppl. 33, 109-111.

Onlinequellen:

<https://www.ipzv.de/leitgedanken.html>

<https://www.jipf.de/index.php/das-islandpferd>

<https://educalingo.com/de/dic-de/professionist>

9.2 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Diagramm Professionisten oder Amateure.....	14
Abbildung 2: Diagramm Häufigkeit des Reitens.....	15
Abbildung 3: Diagramm BerufsreiterInnen.....	15
Abbildung 4: Diagramm Alter der Pferde.....	16
Abbildung 5: Diagramm Trainingsdauer.....	17
Abbildung 6: Diagramm Problematiken im Tölt.....	18
Abbildung 7: Diagramm Benutzung von Ballenboots.....	19

9.3 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Leitgedanken zur Koordinierung des europäischen Zuchtwesens	11
Tabelle 2: Trainingsorte	16
Tabelle 3: Bewertung von Aussagen	18

Die Tabellen 1 und 3 wurden selbst erstellt. Die Tabelle 2 stammt aus dem Umfrage-Tool „Umfrageonline“

9.4 Abkürzungsverzeichnis

IPZV (Islandpferde-Reiter- und Züchterverband e. V.)

10 Anhang

Umfrage an Profi Islandpferdereiter - die Unterschiede der Trainingsmethoden von Vier- und Fünfgängern und daraus resultierende Problematiken im Tölt

Seite 1

Herzlich Willkommen!

Im Rahmen meines Pferdewissenschaftsstudiums an der Veterinärmedizinischen Universität Wien führe ich eine Umfrage für meine Bachelorarbeit durch. Ich beschäftige mich mit dem Thema wie unterschiedlich vier- und fünfgängige Islandpferde trainiert werden und wie sich verschiedene Trainingsarten auf den Tölt auswirken.

Die Umfrage richtet sich ausschließlich an Profireiter.

Ich würde mich freuen, wenn Sie sich ein paar Minuten Zeit nehmen, um an der Umfrage teilzunehmen. Gerne stelle ich die gewonnenen Ergebnisse danach zur Verfügung.

Ich möchte Sie darauf aufmerksam machen, die Antworten bitte so wahrheitsgetreu wie möglich abzugeben, um die Statistik nicht zu verfälschen.

Diese Umfrage ist anonym. Es werden keine persönlichen Daten gespeichert oder an Dritte weitergegeben. Rückschlüsse auf Ihre Person sind nicht möglich.

Vielen Dank im Voraus für Ihre Unterstützung!

Bei Rückfragen stehe ich Ihnen gerne jederzeit per Mail unter: Hanna.vzepelin@gmail.com zur Verfügung.

Liebe Grüße,
Hanna von Zepelin

Seite 2

Sind Sie professioneller Reiter/professionelle Reiterin? *

ja

nein

Seite 3

Haben Sie einen Trainerschein oder ein Reitabzeichen? *

Ja

Nein

Seite 4

Welchen Trainerschein oder welches Reitabzeichen haben Sie? *

Seite 5

Wie oft reiten Sie? *

- täglich
- 3-5 mal die Woche
- 1-2 mal die Woche
- Weniger als 1 mal die Woche

Seite 6

Reiten Sie Turniere? *

- ja
- nein

Seite 7**Welche Prüfungen reiten Sie auf dem Turnier? ***

- T7
- T3
- T1
- T4
- T2
- V5
- V2
- V1
- F2
- F1
- Passdisziplinen (Passprüfung, Speedpass, ...)

Seite 8**Stellen Sie Fremdperde auf Turnieren, Zuchtprüfungen, etc. vor? ***

- ja
- nein

Seite 9**Reiten Sie beruflich? ***

- Ja, ich habe einen eigenen Hof
- Ja, ich bin angestellt
- Nein, nur als Hobby

Seite 10**Haben Sie eigene Pferde? ***

- ja
 nein

Seite 11**Wie viele eigene Pferde haben Sie? *** Pferde**Seite 12****Wie viele Pferde trainieren Sie? ***

- 1 Pferd
 2-5 Pferde
 Täglich mehr als 5 Pferde

Folgende Fragen bitte nur auf das Pferd beziehen, welches Sie am meisten reiten**Seite 13****Wie alt ist Ihr Pferd? ***

- 5-7 Jahre
 8-10 Jahre
 11-15 Jahre
 über 15 Jahre

Seite 14**Wie ist der Trainingszustand Ihres Pferdes aktuell? ***

- Aufbautraining
- Voll trainiert
- Abbautraining
- Turniervorbereitung

Seite 15**Zeigt Ihr Pferd Tölt freilaufend? ***

- Ja
- Nein
- Nur in den Übergängen

Seite 16**Welche Gangveranlagung weist Ihr Pferd auf? ***

- Viergängig (Schritt, Trab, Galopp, Tölt)
- Fünfgängig (Pass wird auch geritten)
- Fünfgängig, jedoch Viergängig geritten (ohne Pass)
- Dreigängig (Schritt, Trab, Galopp)
- Naturtölter
- Passpferd

Seite 17**Wie lange dauert eine Trainingseinheit bei Ihnen im Durchschnitt? ***

Seite 18

Mit welcher schnelleren Gangart starten Sie prinzipiell nachdem Sie im Schritt aufgewärmt haben? *

- Tölt
- Trab

Seite 19

Wie lange trainieren Sie die jeweilige Gangart im Durchschnitt?

Tölt *

- < 10 Minuten
- 10-20 Minuten
- > 20 Minuten

Trab *

- < 10 Minuten
- 10-20 Minuten
- > 20 Minuten

Galopp *

- < 10 Minuten
- 10-20 Minuten
- > 20 Minuten

Schritt *

- < 10 Minuten
- 10-20 Minuten
- 20 - 30 Minuten
- > 30 Minuten

Seite 20

Wo trainieren Sie Ihr Pferd am meisten und am seltensten? (Bitte als Rangfolge angeben. 1= am meisten, 6= am seltensten) *

- Aquatrainer
- Gelände
- Halle oder Viereck
- Laufband
- Ovalbahn
- Passbahn

Seite 21

Haben Sie bei Ihrem Pferd Probleme mit Tribulieren? *

- ja
- nein

Seite 22

Welche Problematiken weist Ihr Pferd im Tölt auf? *

- Keine Fehler
- Passig
- Trabig
- Tribulieren
- Sonstiges:

Seite 23

Haben Sie häufig Probleme dabei, den Trab bei Ihrem Pferd zu finden? *

- ja
 nein

Seite 24

Bitte geben Sie das Gangprofil Ihres Pferdes in der jeweiligen Gangart an:

Schritt *

- Passiger Schritt
 Meist Taktklar, manchmal leichte Passverschiebung
 Taktklarer Viertakt, schreitender Schritt
 Tribulieren
 Trabiger Schritt
 Ungleichtreten
 Zackeln

Trab *

- Viertakt Trab
 Galopprolle
 Taktklarer Zweitakt mit Schwebephase

Galopp *

- Außengalopp
 Kreuzgalopp
 Vierschlaggalopp, gelaufen
 Taktklarer, gesprungener Dreitakt
 Tribulieren
 Passgalopp

Seite 25**Reiten Sie Ihre Pferde häufig mit Ballenboots? ***

- ja
 nein

Seite 26**Wieso reiten Sie Ihre Pferde mit Ballenboots? (Mehrfachnennung möglich) ***

- Um den Takt der Gangarten zu beeinflussen
 Um dem Pferd mehr Kraft anzutrainieren
 Nur leichte Ballenboots, als Schutz vor Ballentritten
 Für mehr Vorhandaktion

Seite 27**Wie ist Ihr Pferd beschlagen? ***

- Rundherum 8-er Eisen
 Vorne 10-er Eisen, hinten 8-er Eisen
 Vorne 8-er Eisen, hinten 10-er Eisen
 Alueisen vorne
 Alueisen hinten
 Kunststoffbeschlag
 Beschlag an den Vorderhufen mit zusätzlich Silikon und Platten
 Barhuf
 Sonstiges:

Seite 28

Füttern Sie Ihren Pferden Zusätze zum Muskelaufbau? *

- ja
 nein

Seite 29

Wie würden Sie den Futterzustand ihrer Pferde im Durchschnitt beurteilen? *

- Zu dick
 Genau richtig
 Zu dünn

Seite 30

Wie stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

Die Förderung des Trabs kann bei Fünfgängern schwer beim Reiten erfolgen *

- Stimmt
 Stimmt nicht

Die Förderung des Trabs kann bei Fünfgängern eher beim Longieren über Trabstangen erfolgen *

- Stimmt
 Stimmt nicht

Die Förderung des Trabs kann bei Viergängern leichter ins Reittraining eingebaut werden als bei Fünfgängern *

- Stimmt
 Stimmt nicht

Naturtöler oder Fünfgänger sind schwerer in den Grundgangarten zu trainieren, da sie oft in den Tölt fallen. *

- Stimmt
- Stimmt nicht

Bei Naturtöltern oder Fünfgängern ist es einfacher, die Grundgangarten zu verbessern, indem man vermehrt den Tölt trainiert. *

- Stimmt
- Stimmt nicht

Bei Islandpferden wünscht man sich oft besser ausgeprägte Grundgangarten. *

- Stimmt
- Stimmt nicht

Die Umfrage ist beendet. Vielen Dank für die Teilnahme.

Das Fenster kann nun geschlossen werden.